Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 11 (1954)

Heft: 9

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Schulung auch noch eine volle Einfühlungsgabe besitzt, denn dies ist dringend nötig, um die Kunst guter Chirurgen zu unterstützen, statt zu untergraben. Wer als Fachmann solche Berichte mitanhören muss, schüttelt darob den Kopf, denn es will ihm nicht eingehen, dass die Wichtigkeit einer zweckdienlichen Diät an wichtigster Stelle nicht erfasst werden soll. Dies zeigt, dass in gewissen Kreisen immer noch die oberflächliche Ansicht herrscht, unsere Ernährung sei keineswegs an den verschiedenen Krankheiten, denen wir ausgesetzt sind, beteiligt. Wenn wir aber bedenken, welch grosse Rolle sie als Heilfaktor zu spielen vermag, sofern sie richtig gewählt wird, dann muss man doppelt bedauern, wenn dieser grundlegenden Hilfeleistung zu wenig oder überhaupt gar keine Aufmerksamkeit gezollt wird und dies in Kreisen, in denen man dem Hilfsbedürftigen doch beistehen und helfen möchte. Es wäre bestimmt nicht unangebracht, wenn in solchen und andern Fällen die Spitalleitung durch die Angehörigen der Patienten auf die Uebelstände aufmerksam gemacht würde. Vielleicht würde es da und dort doch eine Aenderung zum Wohle der Patienten erwirken.

Der Schulbuss kommt

«Brrr,» — ein schriller Pfiff gebietet den fahrenden Autos Halt, bis ein zweiter Pfiff die Erlaubnis zum Weiterfahren gestattet. Allen voran steuert der Schulbuss, der an der ganzen Verkehrsstörung schuld war. Kennst du ihn, den Schulbuss, für den schon vor mehr als 30 Jahren unsere Geographielehrer schwärmten, weil er ihnen als Ideal für den Geographieunterricht vorschwebte? Mit einem Schulbuss wollten sie uns alles an Ort und Stelle zeigen, was wir uns sonst nur in Gedanken vorstellen konnten. Da aber heute dieser Schulbuss noch nirgends aufzufinden ist, muss es sich bestimmt um einen andern handeln und dem ist auch wirklich so. Ueberall, in den ganzen Vereinigten Staaten von Amerika, sowohl in den Städten, als auch auf dem Lande können wir diesen Schulbussen begegnen. Das ist so, weil Strassenbahnen eine Seltenheit sind und an ihrer Stelle nicht einmal in jeder Stadt Omnibusse fahren. Die Strecken auf dem Lande sind oft sehr weit, so dass die Kinder nicht ohne weiteres zu Fuss zur Schule gehen können. So ist es denn üblich, dass alle Kinder, die nicht allzunahe bei den Schulgebäuden wohnen, vom Schulbuss kostenlos in die Schule gefahren werden. An bestimmten Haltestellen steigen die Kinder ein oder aus, und eben darum gebietet jeweils der schrille Pfiff das Anhalten sämtlicher Fahrzeuge, die unbekümmert ihrer Wege fahren möchten. Wer aber pfeifft so eindringlich? Es kann dies eine Frau sein, die ein Kleid trägt, das der Uniform eines Stewardess gleicht. Sie sorgt damit, dass kein Fahrzeug die ein- oder aussteigenden Kinder gefährden kann, ja, sie begleitet sogar die Kleinern und Kleinsten bis ganz zur Schule hin, denn auch Kindergartenkinder fahren jeden Tag mit dem Schulbuss zum Kindergarten. Oft aber steht an Stelle einer Frau auch ganz einfach nur ein tüchtiger Schüler, der sich zu diesem gewissenhaften Dienst eignet und dafür geschult wurde. So sehen wir, andere Länder, andere Verhältnisse und andere Sitten.

Jeder Schulbuss, dem wir begegneten, freute uns, erzählte er uns doch von liebender Sorgewaltung der Kinderwelt und heranwachsenden Jugend gegenüber. Dies stand in angenehmem Gegensatz zur allzugrossen Geschäftigkeit, zum allzueifrigen Verdienstsinn jenes rastlosen Landes. Hier war ein Halt geboten, ein Fünklein Verständnis flimmerte durch und somit auch ein Fünklein Liebe. Und dieses Fünklein hörte beim Schulbuss nicht auf. Es liess sich auch in der Schule selbst finden, wenigstens so weit wir dies beurteilen konnten.

So, nun seid ihr mit uns in Gedanken wenigstens einmal Schulbuss gefahren, denn jedenfalls geht der Wunsch unserer Geographielehrer noch lange nicht in Erfüllung.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Ist Pfefferminze für schwache Augen schädlich?

Frau S. aus M. stellte am 19. Juli 1954 obige Frage:

«Meine Nachbarin, eine Krankenschwester, sagte mir, Pfefferminztee, der doch sonst so gut ist, sei für die Augen schädlich. Ist das nun wirklich so, oder betrifft es vielleicht nur solche, die sowieso schwache Augen haben? Vielleicht kommt einmal ein Bericht in den «Gesundheits-Nachrichten»? Vielen Dank im voraus?»

Die Antwort lautete wie folgt: «Es ist eigenartig, dass Ihnen eine Krankenschwester gesagt hat, Pfefferminztee sei für die Augen schädlich. Sie möchte uns doch bitte einmal ihre Erfahrungen und Beobachtungen hierüber mitteilen. Wir haben nämlich das Gegenteil beobachtet. Jemand, der schlechte Augen, vor allem eine mangelhafte Durchblutung der Augen hat, legt über Nacht vorteilhaft gequetschte Pfefferminzblätter auf die Augen. Schon nach ungefähr ¼ Stunde wird er durch die bessere Durchblutung, die die Pfefferminze erwirkt hat, eine angenehme Erfrischung verspüren. Dies wird für ihn zur Folge haben, dass er nachher wieder besser sieht. Vor allem gilt dies für jene, die morgens nicht richtig sehen, so dass ihnen beim Lesen die Buchstaben verschwinden. Die Augen können in solchem Fall auch mit frischgequetschten Pfefferminzblättern ein wenig eingerieben werden, wodurch die Störung rascher behoben wird.

Weitere Hilfeleistungen. Bekanntlich wirkt Pfefferminze auch günstig als Magenmittel bei Blähungen, als Anregungsmittel für das Herz und neuerdings zeigte sich noch eine weitere hervorragende Wirkung bei Kopfweh durch Auflegen gequetschter Pfefferminzblätter auf den Nacken oder bei Stirnkopfweh auf die Stirne. Frauen, die Milchknoten haben, können durch Umschläge mit frischgequetschter Pfefferminze diese Milchknoten in der Brust verteilen. Stillende Mütter erhalten mit der Brust viel veniger Schwierigkeiten, wenn sie während der Stillzeit immer etwas Pfefferminztee mit Honig gesüsst, einnehmen.

Man sollte alle diese hervorragenden Kräutchen nicht grundlos denunzieren, denn sie sind altbewährte Helfer.»

Gallensteinfragen

Herr R. aus B. hatte seit Mitte 1952 drei Kolikanfälle durchzumachen infolge von Gallensteinen, von denen einer, wie die Röntgenaufnahme deutlich zeigte, die Grösse eines Zwetschgensteines hatte und nahe beim Gallenblasenausgang lag. Der Arzt riet zur Entfernung der Gallenblase, weil ein späterer Eingriff in höherem Alter mit grösserem Risiko verbunden sein würde als jetzt. Da nun der Patient im «Kleinen Doktor» gelesen hatte, der Wegtritt-Tee besitze eine günstige, auflösende Wirkung, stellte er die Frage:

«Sie wollen doch damit sagen, dass die Nieren- und Gallensteine durch Einnahme dieses Tees aufgelöst werden könnten? Bevor ich diese Stelle gelesen hatte, sprach ich einmal mit einem Arzt über die viel verbreitete Ansicht, wonach mit Olivenöl-Kuren die Gallensteine abgestossen werden sollen. Er erklärte mir, dass es sich dabei nicht unbedingt um einen Trugschluss handeln müsse, es komme vor, dass Gallenschlamm, Gallengriess, ja sogar ganz kleine Steinchen abgehen. Grössere Steine können aber den engen und gewundenen Gallenkanal nicht passieren. Sie bleiben stecken und verursachen furchtbare Schmerzen. Das jedoch, was vielfach als abgehende Gallensteine im Stuhl angesehen werde, seien in Wirklichkeit Kotsteine, die den Gallensteinen zum Verwechseln ähnlich sind. Ich bitte Sie nun, mir folgende Fragen zu beantworten: 1. Hatten Sie in Ihrer Praxis Fälle, bei welchen Gallensteine ohne Operation weggingen? 2. Würden Sie in meinem Fall eine Operation empfehlen? 3. Wenn nicht, welche Therapie empfehlen Sie mir? Ich sehe Ihrer Nachricht mit Interesse entgegen.»

Die Beantwortung der 1. Frage lautete: «Ich habe in meiner Praxis viele Fälle gehabt, bei denen Gallensteine ohne Operation entfernt werden konnten. Erst vor einigen Tagen habe ich wieder einen telephonischen Bericht erhalten, dass laut Röntgenaufnahme die Gallenblase zum Teil mit Steinen gefüllt sei, so dass eine Operation als unbedingt notwendig erachtet werde. Ich habe dann dem Patienten geraten, dass er, falls zur Zeit keine Dringlichkeit zur Operation vorliege, zuerst eine Oelkur versuchen könne. Der Patient hat diese durchgeführt, und es sind derart viel Steine weggegangen, dass nun sogar der kontrollierende Arzt eine Operation nicht mehr für notwendig erachtet. Er will nun abwarten, ob sich in nächster Zukunft irgendwelche Kolliken oder Schwierigkeiten zeigen werden. — Es ist mit den Gallensteinen nämlich so, dass ganz grosse Steine mit einer Oelkur nicht weggeschafft werden können. Die Steine müssen immerhin noch in einer Grösse sein, die ihnen ermöglicht, den Gallenkanal zu passieren. Wenn jedoch ganz grosse Steine vorhanden sind, dann werden diese nicht stören, insofern wir mit ganz guten Mitteln wie Chelidonium D 2, Podophyllum D 3 und Chelicynara dafür sorgen, dass die Galle immer gut flüssig bleibt. Es gibt viele Menschen, die mit Gallensteinen herumlaufen und nichts davon merken. Wenn sich irgend ein Stein, der nicht unbedingt gross zu sein braucht, sondern klein oder von mittlerer Grösse sein kann, im Gallenkanal verhängt, dann merkt man dies, da der Stein weder vorwärts noch rückwärts

gehen kann. Dies verursacht dann die grossen Krämpfe. Oft sieht man beim Röntgen grössere Gallensteine, ohne dass der Patient je Schwierigkeiten gehabt hätte. Dass man in einem solchen Fall nicht operiert, ist ja selbstverständlich. Wenn man also für gute Verflüssigung der Galle sorgt, ferner eine normale Diät durchführt, so dass die Galle nicht unnötig gereizt wird, dann gibt es normalerweise auch keine Schwierigkeiten.»

Zur Beantwortung der 2. und 3. Frage wurde dem Patienten geraten, zuerst einmal die Oelkur durchzuführen und die erwähnten Gallenmittel einzunehmen, denn wenn dies nicht zum Ziele führen sollte, kann man ja immer noch den Weg zur Operation beschreiten. Eine weitere Erklärung machte ihn noch auf die notwendige Einstellung nach der Operation aufmerksam, sie lautete: «Eines müssen Sie noch wissen, dass nach der Wegnahme der Gallenblase eine grössere Empfindlichkeit beim Essen beobachtet werden kann. Sie haben dann eben keine konzentrierte und eingedickte Galle mehr, sondern können nur noch mit dem Zufluss der Junggalle rechnen. Es ist daher notwendig, eine gewisse Diät einzuhalten. Fette Speisen, Rahm und anderes mehr muss gemieden werden. Eine gewisse Empfindlichkeit ist eben durch die Entfernung der Gallenblase in Erscheinung getreten, sonst brauchte man diese ja überhaupt nicht, wenn ihr Fehlen nicht in Betracht fallen würde. Man sollte nie vergessen, dass der Schöpfer alles auf Grund eines weisen Zweckes und einer Notwendigkeit geschaffen hat. Entfernen wir etwas davon, dann können wir deshalb trotzdem weiterleben, aber eine gewisse Benachteiligung ist nachher unbedingt da, und dieser muss man Rechnung tragen. Man kann ja auch den Blinddarm, die Mandeln, eine Niere oder Teile der Lunge herausnehmen, aber alles nicht ohne spürbare Nachteile, nicht ohne sich dessen bewusst zu sein, dass man notwendige Funktionen nun nicht mehr in vollem Masse zur Verfügung hat.

Es ist möglich, dass bei einer Oelkur viele Kotsteine weggehen. Ich kenne etliche Institute, die den Leuten nach den Kuren die Kotsteine zeigen und behaupten, es handle sich dabei um Gallensteine. Es ist dies eine kleine Täuschung, die eine spätere Kur rechtfertigen kann, den Patienten aber nicht von seinem Uebel befreit. Ein Heilmittel, das mit jeder Sicherheit die Gallensteine in kurzer Zeit auflöst, gibt es bis heute noch nicht. Es gibt verschiedene Stoffe, die leicht lösen, worunter eben auch der Wegtritt-Tee eine Rolle spielt bei Gallensteinen und bei Nierensteinen die Grappwurzel. Das Problem ist aber noch nicht gelöst, um die Gallensteine in der Galle aufzulösen und sie so in flüssiger Form wegzuschaffen.»

Dieser allgemeine Aufschluss wird bestimmt manchem Leidenden behilflich sein, seine Lage etwas zu mildern, zu verbessern und erträglicher zu gestalten, denn mit einer natürlichen Einstellung kann ja so manches behoben werden, was uns vorher unmöglich schien.

AUS DEM LESERKREIS

Heilung von grünem Star

Frau K. aus E., die vor 7 Jahren für ihr Augenleiden Hyperisan, Belladonna D 4 und Viscatropfen, ein Mistelpräparat, erhalten hatte, berichtete am 12. Juli 1954 über den Erfolg wie folgt:

«Sie haben mir vor 7 Jahren sehr zum Erstaunen der Augenärzte den grünen Star geheilt. Ich bin seither nie mehr zur Kontrolle in die Augenklinik gegangen. Nun haben sie dies dort entdeckt und mich natürlich aufgefordert, sofort zur Untersuchung zu kommen, aber zu ihrem Leidwesen haben sie nichts gefunden.»

Hyperisan wirkt auf die Venen ein und löst alle venösen Stauungen. Es ist nun interessant, dass durch ein Regenerieren des Venensystems, also durch eine bessere Blutzufuhr zum Auge, ein Star geheilt werden kann. Ich möchte allerdings nicht behaupten, dass dies immer möglich ist, bin aber erstaunt in wievielen Fällen ich schon Berichte erhalten habe, dass durch die Einnahme dieser Venenmittel, also durch eine bessere Durchblutung des Auges, ein Star beseitigt werden konnte. Es wäre wirklich angebracht, wenn auch die Augenärzte diese Möglichkeit einmal gründlich überprüfen würden. Wieviele Augenleidende wären dankbar, wenn sie auf eine solch einfache Art und Weise einen beginnenden Star beseitigen könnten!

«Der kleine Doktor» schläft nicht

Immer und immer wieder erhalten wir Berichte, besonders auch aus dem Ausland, dass «Der kleine Doktor» nicht ruhen und rasten kann, dass er im Gegenteil sich weit mehr verdoppeln sollte. Da und dort wird er eifrig ausgeliehen und auch nachbestellt. So schreibt beispielsweise Frau M. aus Wien:

«Ich habe mir auch das Buch «Der kleine Doktor» ausgeborgt. Es ist sehr interessant und logisch. Ich war so begeistert, dass ich nicht mit Lesen aufhören konnte! Ich konnte ganz einfach ohne das Buch nicht mehr sein und habe es bestellt und erhalten. Ausserdem möchte ich noch ein weiteres Exemplar bestellen, da sich eine Bekannte dafür interessiert. Besonders gut gefällt mir auch, dass darin immer wieder unser Schöpfer lobpriesen wird.»

Aehnlich schreibt eine andere Oesterreicherin, Frl. P. aus G.:

«Immer und immer wieder sehe ich mich genötigt, den «Kleinen Doktor» auszuleihen, damit er andern Fragestellern und Notleidenden seine guten Ratschläge erteilen kann. Ich bin darüber gar nicht immer so sehr entzückt, denn oft erhalte ich das Buch längere Zeit nicht mehr zurück und dann erst nach entschiedenem Drängen. Dabei bin ich stets selbst froh, es sogleich zur Hand zu haben, wenn ich es für mich benötige. Selbst wenn ich mir nicht alle Mittel beschaffen kann, gibt es doch immer wieder einen Ausweg für mich, da «Der kleine Doktor» so liebenswürdig ist, auch kleine Geheimnisse zu verraten und kleine Hilfeleistungen, die zum Ziele führen können, bekanntzugeben. Ich habe auch eine kranke Mutter, die von einem unangenehmen Krebsleiden befallen ist. Früher war sie für gewisse Ratschläge wenig zugänglich und fand es auch nicht nötig, sich einer besondern Pflege zu unterziehen, seit sie aber den «Kleinen Doktor» besitzt, befolgt sie seinen Rat und der Erfolg ist denn auch so, dass wir darüber nicht nur beruhigt, sondern auch sehr erfreut sein können.»

Es ist also wirklich der Mühe Wert, dass sich «Der kleine Doktor» auf Reisen begibt.

Verantwortlicher Redaktor: *Dr. h. c. A. Vogel, Teufen*

ADELBODEN Berner Oberland

Sehr gut gelegene, möblierte **LIEGENSCHAFT** auf 15. Oktober 1954 zu vermieten, eventuell verkaufen. 15 Zimmer. Moderne Einrichtungen. Pensionspatent vorhanden. Anfragen an die Administration der «Gesundheits-Nachrichten» in Villmergen unter Chiffre 954.

TEUFEN (Appenzell) 950 m. ü. M.: ERHOLUNGSHEIM

„SUNNEHUS"

Haus für Ruhesuchende und Rekonvaleszenten. Gute, reichliche Verpflegung: Rohkost, vegetarische und allg. Kost.

NEU: Mediz. Heilbäder-Kuren

Spez.-Nervenbad, Entschlackungsbad, Kreislaufbad, Moor-Extrabad, Sauerstoffbad mit Mineral/Fichtennadel, Sitzbäder für Frauenkrankheiten. Kuren zu 10—12 Bäder, wöchentlich 2—3 Bäder. Pensionspreis ab Fr. 10.—.

Leitung:

Schw. Hedwig Joss und Frl. Hubschmid - Tel. 071 / 23 65 53

Biolog. Landbau

Vereinigung Emmenthal

offeriert zum Einkellern: biolog. gepflanzte *Kartoffeln.* Sorte: Bintje, Jakobi, Sabina und Akkersegen.

Aepfel, nicht chemisch gespritzte. Sorte: Berner-Rosen, Sauergrauech, Jäger, Glocken und Ontario.

Bestellungen an

RUDOLF HOHL,
Hasle-Rüegsau
Tel. (034) 3 58 13

„Der kleine Doktor"

das Buch von *Dr. h. c. A. Vogel,* umfasst 416 Seiten und erfuhr innert 2 Jahren die 3. Auflage. 8000 Familien holen täglich Rat darin und können es nicht mehr entbehren. — Preis Fr. 10.—.

Dr. A. Vogels

Flockenbrot

wird nach der Art der Naturvölker zubereitet und entspricht auch dem, was schon den alten Römern und Helvetiern Kraft verliehen hat. Für Gross und Klein ein wohlschmeckendes Brot aus dem ganzen Roggen- und Weizenkorn mit Zusatz der mineralstoffreichen Reiskleie.

Verlangen Sie in Ihrem Diätgeschäft A. Vogels Flockenbrot, um es nachher nie mehr zu missen!

Chiropraktik

GIBT DEM LEBEN JAHRE
UND DEN JAHREN LEBEN

Dr. EMIL SIEGRIST - ZÜRICH

Chiropraktor U.S.A.-Staatsdiplom - Anerkannt im Kt. Zürich
Stauffacherquai 58 — Telephon (051) 25.72.44
Röntgeneinrichtung